

## HaLT – „Hart am Limit“

### HaLT ist eine gute Sache, weil ...

- > ...die Wirksamkeit einer kurzen und qualifizierten Intervention, die frühzeitig ansetzt, erwiesen ist.
- > ...nach der Teilnahme an HaLT 90 Prozent der Jugendlichen umsichtiger mit Alkohol umgehen (Rostock- Ergebnis).
- > ...Möglichkeiten und Alternativen zum Alkoholkonsum aufgezeigt werden.
- > ...die Eltern mit eingebunden werden und sich die Familienatmosphäre in der Folge weniger belastet und entspannter zeigt.
- > ...die wissenschaftliche Begleitung durch Prognos AG, Basel das Projekt als „effektiv und effizient“ evaluiert hat.
- > ... weitere Präventionsangebote wie „Mädchen Sucht Junge“ integriert werden können.



HaLT – „Hart am Limit“ ist ein Projekt in Baden-Baden, betreut durch die Kommunale Suchtbeauftragte der Stadt Baden-Baden, der Fachstelle Sucht des BWLV, der Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden und finanziert vom Förderverein Sicheres Baden-Baden e.V.

## Mitwirkende

### Fachstelle Sucht des BWLV

Ritterstraße 19a, 76437 Rastatt  
Tel.: 07222 405 879-0

Wolfgang Langer, wolfgang.langer@bw-lv.de  
www.bw-lv.de

### Fachbereich Bürgerservice, Sicherheit und Umwelt

Gewerbe- und Gaststättenwesen  
Briegelackertsr. 21, 76532 Baden-Baden  
Tel.: 07221 93 1817

Tobias Walter, tobias.walter@baden-baden.de

### Klinikum Mittelbaden – Stadtklinik Baden-Baden Klinik für Kinder und Jugendliche

Balger Straße 50, 76532 Baden-Baden  
Tel.: 07221 910 oder Tel.: 07221 91-2601

Prof. h. c. Dr. Ulrich Rappen  
u.rappen@klinikum-mittelbaden.de

### Polizeidirektion Rastatt/Baden-Baden

Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle/Prävention  
Tel.: 07222 761 335

Wolfgang Schmalbach  
wolfgang.schmalbach@polizei.bwl.de

### Koordination:

#### Kommunale Suchtbeauftragte

Amt für Familien, Soziales und Jugend  
Gewerbepark Cité 1, 76532 Baden-Baden  
Tel.: 07221 93 -1445

Karin Marek-Koßmann  
karin.marek-kossmann@baden-baden.de

BADEN  BADEN

  
Baden-Württembergischer  
Landesverband für Prävention  
und Rehabilitation gGmbH



HaLT

„Hart am Limit“

Beratungs- und  
Präventionsangebot für  
Jugendliche mit riskantem  
Alkoholkonsum

Die ständig steigende Zahl von Kindern und Jugendlichen mit riskantem und exzessivem Alkoholkonsum führt zu einem deutlichen Anstieg von stationär behandelten Alkoholvergiftungen. Ein speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtetes Konzept wurde daher erforderlich.

**HaLT** ist ein breit angelegtes Präventions- und Frühinterventionsprogramm im Alkoholbereich mit zwei Zielen:

- › **HaLT** will dem exzessiven Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen früh und präventiv begegnen.
- › **HaLT** will den verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol auf kommunaler Ebene fördern und sich für die konsequente Umsetzung des Jugendschutzes einsetzen.



## Reaktiver Baustein

**Wenn die Grenze überschritten ist...**

Der reaktive Baustein wendet sich an Jugendliche, deren Alkoholkonsum jegliches Maß überschritten hat, und die wegen einer schweren Alkoholvergiftung stationär behandelt wurden.

Möglichst zeitnah erfolgt eine Kontaktaufnahme durch Mitarbeiter der zuständigen Suchtberatungsstelle mit den Betroffenen und deren Eltern. In einem Gespräch, das in der Klinik oder Fachstelle stattfindet, wird die Trinksituation reflektiert. Zur weiteren Klärung der Alkoholproblematik und zur Entwicklung von Risikokompetenz wird das 1½ tägige Gruppenangebot „Risiko-Check“ mit den Kindern und Jugendlichen durchgeführt.

Bei Bedarf werden Beratungen für Eltern, Geschwister, Freunde angeboten oder weitere Hilfen eingeleitet.

Die Module werden aufeinander aufbauend empfohlen, können aber teilweise auch einzeln genutzt werden.

Das Angebot ist für die teilnehmenden Jugendlichen und deren Angehörige kostenfrei.



## Proaktiver Baustein

**Damit die Grenze nicht überschritten wird...**

Der proaktive Baustein zielt auf umfassende Sensibilisierung für einen verantwortlichen Umgang mit Alkohol.

Der Fokus liegt in der Vernetzung aller relevanten Institutionen und Verbände in der Kommune, die zur Vermeidung von riskantem und exzessivem Alkoholkonsum entsprechend dem Jugendschutzgesetz ihren Beitrag leisten können.

**Die Ansätze auf kommunaler Ebene umfassen:**

- › eine konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes bei öffentlichen Veranstaltungen, im Handel, etc.
- › Sensibilisierung von Eltern, Lehrkräften, Verkaufspersonal, etc.
- › Schaffung lokaler Netzwerke und Unterstützung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
- › Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsangebote für Jugendliche
- › **HaLT**- Jugendschutzteams

**Präventionsangebote auf kommunaler Ebene:**

